

3. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

4. Juli 1951.

301/J

Anfrage

der Abg. W id m a y e r , S t e i n e r , R o s e n b e r g e r
und Genossen
an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
betreffend Verteilung der Wiederaufbaumittel für die Landwirtschaft.

Die angesehenste und einflussreichste Zeitung Amerikas, die "New York Times", veröffentlichte am 6. Juni 1. J. in ihrer internationalen Ausgabe einen Aufsatz mit dem Titel: "Das schwer erziehbare Kind Österreich".

Dieser Aufsatz unterzieht die wirtschaftliche Lage Österreichs am Ende des dritten Jahres der Marshallhilfe einer genauen Betrachtung. Die österreichische Landwirtschaft schneidet in dieser Betrachtung äusserst schlecht ab. Die "New York Times" stellt fest:

- 1.) Die Fachleute erklären, dass der vorjährige Ernteertrag der österreichischen Landwirtschaft verhältnismässig der niedrigste aller Länder diesseits des eisernen Vorhangs war,
- 2.) dass sich Österreich unter den drei europäischen Empfängern der Marshallplan-Hilfe befindet, die die niedrigste Produktivität haben.

Diese Feststellung sowie die scharfe Kritik der österreichischen Landwirtschaft muss das Landwirtschaftsministerium, aber auch alle anderen Stellen, die für die Entwicklung unserer Land- und Forstwirtschaft verantwortlich sind, zum Nachdenken zwingen.

Die österreichische Land- und Forstwirtschaft erhielt in den drei Jahren 1948, 1949 und 1950 aus Counterpart-Mitteln (Marshallplan-Hilfe) ein mit nur 2 Prozent verzinsliches Darlehen von zusammen 126,5 Millionen Schilling, eine nicht rückzuzahlende Subvention aus Marshallmitteln von 444,91 Millionen und eine nicht rückzahlbare Subvention aus österreichischen Steuergeldern in der Höhe von 613 Millionen Schilling. Innerhalb der oben erwähnten drei Jahre wurde also der Land- und Forstwirtschaft eine Gesamtsubvention von 1057,91 Millionen Schilling und ein mit nur 2 Prozent verzinsliches Darlehen von 126,5 Millionen Schilling zugewendet.

4. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

4. Juli 1951.

Der Österreichischen Land- und Forstwirtschaft flossen somit in den drei Jahren 1948, 1949 und 1950 aus Marshall- und österreichischen Stouergeldern 1 Milliarde 184,41 Millionen zu.

Dieser Riesenbetrag wurde nach den alleinigen Vorschlägen der Landwirtschaftskammern an die land- und forstwirtschaftlichen Produzenten verteilt. Das Ergebnis dieser zweifellos sehr hohen Wiederaufbauhilfe, so stellt die "New York Times" ausdrücklich fest, ist die Erklärung der Fachleute, dass der vorjährige Ertrag der österreichischen Landwirtschaft der niedrigste aller freien Länder ist.

Tatsächlich wurden aus der Ernte 1950 für die Versorgung der Nichtselbstversorger nur 212.871 Tonnen Brotgetreide, also bloss die Hälfte der möglichen Mengen, durch die Österreichische Landwirtschaft abgeliefert. Tatsache ist, dass heute täglich rund 150.000 l Frischmilch an die Städte weniger geliefert werden, als dies noch vor einem Jahr der Fall war.

Diese Entwicklung der österreichischen Landwirtschaft, trotz der Aufwendung eines so grossen Betrages zu ihrer Subventionierung, ist geeignet, allgemeine Besorgnis zu erregen, und berechtigt zu der Frage, wofür und mit welchem Erfolg diese 1 Milliarde, 184,41 Millionen in den letzten drei Jahren aufgewendet und wem die einzelnen Darlehens- und Subventionsbeträge zugemittelt wurden.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft die nachstehende

Anfrage:

- 1.) Ist der Herr Bundesminister bereit, dem Parlament eine Liste aller jener Land- und Forstwirtschaftsbetriebe zu übermitteln, aus der die Höhe der Beträge hervorgeht, die den einzelnen Land- und Forstwirten in den Jahren 1948, 1949 und 1950 bewilligt und zugemittelt wurden?
- 2.) Was gedenkt der Herr Bundesminister zu veranlassen, damit die landwirtschaftliche Produktion in absehbarer Zeit so gehoben wird, dass die Weltöffentlichkeit nicht weiterhin behaupten kann, dass die österreichische Landwirtschaft zu den rückständigen europäischen Ländern zählt?